

Maßnahmen kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche im Saarland im vorwiegend außerunterrichtlichen, schulischen Bereich

Im Zentrum nachfolgender Ausführungen steht die kulturelle Bildung für Kinder- und Jugendliche im außerunterrichtlichen Bereich der Schulen. Gerade aufgrund der erweiterten Möglichkeiten, welche sich durch die Einführung der freiwilligen Ganztagschule ergeben, rückt dieser Themenkreis sowohl in der saarländischen Praxis wie in der aktuellen bundesweiten kulturpolitischen Diskussion zunehmend in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Bei der Vermittlung kultureller Inhalte spielt die Schule naturgemäß eine zentrale Rolle. Diese Aufgabe soll sie im Wechselspiel und im inhaltlichen Zusammenhang mit den Institutionen, Organisationen und personellen Trägern kultureller Inhalte und Werte wahrnehmen. Der grundlegende Gedanke hierbei ist die Überzeugung, dass kulturelle Bildung für die persönliche aber auch die kognitive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sowie letztlich für die soziale Struktur, das Selbstverständnis und die Identität des gesellschaftlichen Gemeinwesens prägend ist. Sowohl aus psychologischer, pädagogischer, sozialwissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Sicht bestehen über die positive Wirkung einer sinnvollen Beschäftigung mit den Inhalten kultureller Bildung keinerlei Zweifel. Dies ist bundesweit politischer Konsens und eine Prämisse der Kulturarbeit im Saarland.

Die nachfolgenden Ausführungen zu den verschiedenen Maßnahmen und Projekten orientieren sich an dem beigefügten „Strukturkonzept kulturelle Bildung im außerunterrichtlichen Bereich saarländischer Schulen“ (Anlage 1).

Sozusagen „historischer Ausgangspunkt“ zu den jüngeren Fördermaßnahmen der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen waren im Saarland die Projekte „**Singende Grundschule**“ und das „**Kulturelle Praktikum**“. Die mehrere Einzelprojekte umfassende Maßnahme „Kulturelles Praktikum“ trat per Erlass des Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft (MBKW) am 01. Juni 2001 in Kraft. Die entsprechenden Verordnungen sind im Internet unter www.saarland.de einzusehen. Ziel dieses Praktikums sind engere Kontakte, Einblicknahmen und das Arbeiten in oder mit professionellen und ehrenamtlichen Kultureinrichtungen. Es sollen Kontakte mit kulturellem Inhalt und zu kulturthematisch tätigen Personen im institutionellen Bereich der traditionell oder zeitgenössisch orientierten Kultureinrichtungen im professionellen und im Amateurbereich geknüpft werden.

Ein für alle Schulklassen verbindliches Element des „Kulturellen Praktikums“ ist der **Kulturwandertag**. Verpflichtend ist dabei für jede saarländische Klasse allgemein bildender Schulen einer von vier Wandertagen für den Besuch einer kulturellen Institution oder Veranstaltung vorzusehen. Fakultativ dagegen ist ein dreiwöchiges **Betriebspraktikum** in kulturellen Einrichtungen für die Klassenstufe 8. Ab der gleichen Klassenstufe gibt es die Möglichkeit der **Hospitationen** für mindestens sechs Stunden in einer kulturellen Einrichtung.

Zentrales und bisher wirkungsvollstes Element des „Kulturellen Praktikums“ ist die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an den **„Kooperationen von Schulen und kulturtreibenden Vereinen, Einrichtungen und Organisationen“**. Diese Maßnahme ist hinsichtlich ihrer Effizienz und vor allem ihrer enormen Wirkung in der Breite eines der bemerkenswertesten kulturellen Projekte für Kinder und Jugendliche im Saarland. Sie eignet sich für alle allgemein bildenden Schultypen. So setzen z.B. kulturelle Vereine an den Schulen Übungsleiter ein, um gemeinsam ein kulturelles Projekt zu initiieren, zu entwickeln und voran zu bringen.

Die Vertreter der traditionellen oder institutionellen Organisationen einerseits und die Kinder und Jugendlichen andererseits erhalten Einblicke in die Lebenswirklichkeit des anderen und haben die Chance zu Kontakten, Erfahrungen und zum kommunikativen wie kulturellen Austausch. Vereine finden Gelegenheit, Interesse bei potenziellem Nachwuchs zu wecken, und die Kinder erhalten Einblicke in das soziale Gefüge des Vereinslebens an ihrem Wohn- oder Schulstandort.

Im Jahr 2005 sind aus den Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen vier neue Vereine im Bereich der Zupfmusik hervorgegangen. Dies darf als sehr ungewöhnlich für heutige Verhältnisse gelten. Zwar können die Instrumentalvereine in der Regel auf eine durchaus positive Nachwuchsbilanz stolz sein, Kirchen- und traditionelle Männerchöre kämpfen dagegen häufig um ihre Existenz. Auch dies ist ein Grund, Projekte wie **„Singende Grundschule“** und **„Bündnis für das Singen mit Kindern“**, welches seit 2008 unter umfassenderen Dachmarke **„Bündnis für Musik“** steht, weiter voranzutreiben, denn ansonsten droht auf längere Sicht der Verlust wertvoller Kulturgüter und damit auch der kulturellen Identität.

Im bisherigen Verlauf des Projektes **„Kooperationen von Schulen und kulturtreibenden Vereinen, Einrichtungen und Organisationen“** sind seit 2001 mehr als 700 Maßnahmen durchgeführt worden. Diese werden mit 1.600 Euro für 40 Doppelstunden bezuschusst. Davon entfallen jeweils 800 Euro pro Maßnahme auf das Ministerium und die Landesakademie beziehungsweise die „Arbeit und Kultur“ GmbH. Hinzu kommen einmalig 250 Euro für Sachkosten. Viele dieser Maßnahmen laufen über Jahre, denn es macht wenig Sinn, beispielsweise einen Instrumentalkurs zu beginnen und ihn im darauf folgenden Jahr nicht fortzuführen. Bisher ist man in der Lage gewesen, alle Nachfragen nach Kursen tatsächlich zu befriedigen. Mit der nahezu flächendeckenden Einführung der Freiwilligen Ganztagschule im Saarland wachsen zugleich Nachfrage, Bedeutung und Wirksamkeit des Projektes.

Betriebspraktikum, Hospitationen und die Teilnahme an den Kooperationsprojekten werden mittels Zertifikat als besondere schulische Aktivität in einem Praktikumsheft nachgewiesen und im Verhaltenszeugnis positiv vermerkt.

Ein weiteres Standbein der Maßnahmen kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche ist das bereits erwähnte Projekt **„Singende Grundschule“**. Der Gesang als elementare stimmliche Äußerung bietet Kindern eine gute Möglichkeit, erste spielerische Kontakte zur Kultur zu knüpfen. Ansporn hierzu soll u.a. die Plakette **„Singende Grundschule“** geben. Mit ihr zeichnet das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft Schulen aus, die besondere musikalischen Leistungen vorweisen. Die Maßnahme ähnelt dem Projekt **„Felix“** des Saarländischen Chorverbandes, das sich auf Kindergärten bezieht. Die öffentliche Auszeichnung mit der Plakette „Singende Grundschule“ ist von Schülern und Schulen gleichermaßen sehr begehrt und stößt vor allem bei den jüngeren Kindern stets auf große Begeisterung. Das Projekt hat zur Übernahme eines ersten Liederkalenders für die Klassenstufen 3 und 4 von der Stiftung **„Bündnis für das Singen mit Kindern“** in Baden-Württemberg geführt und zum Einstieg des Saarlandes als zweites Bundesland in diese Initiative. Der **Liederkalender für die Grundschulklassen 3 und 4** wurde an alle Grundschulen verteilt. Seine Beherrschung ist nun als Kriterium für die Verleihung der Plakette „Singende Grundschule“ hinreichend, aber nicht Pflicht. Es können durchaus auch andere herausragende musikalische Leistungen ausgezeichnet werden.

Inzwischen hat das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft zusammen mit dem Verband Deutscher Schulmusiker, Landesverband Saar und der Landesakademie für musisch kulturelle Bildung einen eigenen, **saarländischen Liederkalender für die Klassenstufen 1 und für Kindergärten** herausgebracht. Ein **Liederkalender für die Schuljahre 5 und 6** steht vor der Fertigstellung. An der Auswahl der Lieder wurden die Schülerinnen und Schüler mittels eines Wettbewerbs beteiligt, ebenso bei der Einspielung der entsprechenden Begleit - CD.

Zum Umgang mit den Liederkalendern bietet das MBKW gemeinsam mit der Landesakademie und dem Verband Deutscher Schulmusiker, Saar regelmäßig **Weiterbildungsveranstaltungen für Grundschulpädagogen** an. In Kooperation mit der Hochschule für Musik führt man ergänzend im Kindergartenbereich **Zertifizierungsmaßnahmen für Erzieherinnen in elementarer Musikpädagogik** durch, die sich ständig wachsender Nachfrage erfreuen.

In Zusammenarbeit mit der „Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland“ führt die saarländische Landesregierung derzeit an 30 Grundschulen das Projekt **„Mus-e“ - Multikulturelles Schulprojekt für Europa** durch. Einmal wöchentlich besuchen KünstlerInnen aus der Region, die einem speziellen Auswahlverfahren unterliegen, für eine Schuldoppelstunde die so genannten „mus-e Grundschulklassen“ und beschäftigen sich mit den Kindern gemäß ihrem jeweiligen künstlerischen Fachgebiet. Die Mindestdauer eines solchen Projekte beträgt pro Klasse 1 Jahr, die Höchstdauer 3 Jahre. Der mus-e Unterricht beginnt im 2. Schuljahr.

Im Rahmen einer erweiterten Stundentafel erhalten derzeit die Schülerinnen an 14 saarländischen Grundschulen **erweiterten Musikunterricht**. Das Pilotprojekt läuft im dritten Jahr mit je zwei Deputatsstunden pro Schule. Spezielle **Musikzweige** gibt es im Saarland bereits am Gymnasium am Schloss in Saarbrücken, am Robert-Schuman-Gymnasium in Saarlouis und am Krebsberggymnasium in Neunkirchen. Hier wird Musik schon ab der Klassenstufe 6 verstärkt unterrichtet und ersetzt ab der Klassenstufe 8 den Unterricht in der dritten Fremdsprache. Ziel des Unterrichtes ist die Vermittlung sowohl qualifizierter theoretischer Kenntnisse als auch breit gefächelter praktischer Fähigkeiten.

„Kunst ist Klasse - Lernort Kunstraum“ ist ein Projekt, das seit 2005 vorwiegend von weiterführenden Schulen genutzt wird. Partner des Ministeriums ist hierbei die „Sparda-Bank Südwest“. Die Bank verfügt über eine hochwertige Sammlung zeitgenössischer Kunst vorwiegend saarländischer Künstler. Gemeinsam mit einem Museumspädagogen wurde ein Projekt entwickelt, bei dem Schülerinnen und Schüler im kreativem Spiel mit neuen Medien und durch Besichtigungen im Stadtbereich Saarbrücken zeitgenössische Kultur und Kunst nahe gebracht werden. Die hierfür jährlich angebotenen ca. 15 Termine sind stets ausgebucht.

Für alle Jahrgänge der weiterführenden Schulen wird in Zusammenarbeit mit dem Saarländischen Rundfunk das Projekt **„Musik für junge Ohren“** angeboten. Schüler können regelmäßig an kommentierten Präsentationskonzerten von Mitgliedern des Rundfunksymphonieorchesters sowohl zentral in der Landesakademie als auch vor Ort in den Schulen teilnehmen. Hier geht es in erster Linie darum, die Schüler für die traditionellen klassischen musikalischen Kulturformen aber auch die neueren Ausprägungen der so genannten „E – Musik“ zu interessieren. Zum Teil sind diese Maßnahmen, auch durch die Erkenntnis der Kulturinstitutionen motiviert, dass es gilt, sowohl zukünftige Akteure als auch Klientel zu werben, wenn man den eigenen Bestand oder zumindest die Akzeptanz für die klassischen Institutionen auf Dauer sichern will.

Im Saarlandmuseum finden mittlerweile regelmäßig **„Gallery Lounge Partys“** statt, bei denen man über Konzerte und Discoververanstaltungen mit moderner Musik versucht, junge Menschen für die Museen zu interessieren, sie als künftige Besucher anzusprechen und zu gewinnen. Spezielle **Führungen für Kinder und Jugendliche, Workshops** wie **„Kreativ am**

Samstag“ oder **Ferienfreizeiten** im Museum gehören mittlerweile zum selbstverständlichen Angebot.

Die **Musikmentorenausbildung** bietet erweiterte Fortbildungsmöglichkeiten für besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Oberstufenklassen weiterführender Schulen außerhalb des Unterrichts. Nach Ausschreibung durch das Ministerium und die „Landesakademie für musisch kulturelle Bildung“ nehmen jährlich ca. 40 Jugendliche aus dem gesamten Landesbereich an dieser zentralen Ausbildung in der Landesakademie teil. Wesentliches Ziel hierbei ist es, die Jugendlichen in die Lage zu versetzen, als Multiplikatoren im Rahmen von Projekten, Konzerten, der Vereinsarbeit oder in der Schule ihre musikalischen Kenntnisse qualifiziert weiter zu geben oder die Jugendlichen zur Wahl eines musikpädagogischen oder künstlerischen Berufes anzuregen.

In Anlehnung an die Musikmentorenausbildung findet in Zusammenarbeit mit dem Saarländischen Museumsverband unter dem Motto „**Schüler führen Schüler**“ seit 2007 die Ausbildung von Schülerinnen und Schüler als Museumsführer statt. Sie wird ergänzt durch spezielle Weiterbildungsseminare für Lehrpersonal hinsichtlich der Führung von Kindern und Jugendlichen durch die saarländischen Museen.

Bei „**Kunst macht Schule**“ handelt es sich um ein Vorläufer- und Vorbildprojekt für viele andere Maßnahmen der kulturellen Bildung im Bereich saarländischer Schulen. Es bezieht jährlich sechs bis acht Oberstufenklassen ein, in denen renommierte und professionelle Künstler mit den SchülerInnen zusammenarbeiten. Gegenstand ist die zeitgenössische Kunst. Am Anfang steht eine Ausstellung der KünstlerInnen und am Schluss jeweils eine Ausstellung mit dem Ergebnis der Projektwoche – einem möglichst breiten Publikum zugänglich, an etablierten Institutionen des kulturellen Lebens, gelegentlich an ungewöhnlichen Orten von kulturthematischer Brisanz und mittlerweile auch grenzüberschreitend in Frankreich. Inzwischen besteht eine Kooperation mit der „Direction Régionale Des Affaires Culturelles Lorraine“. Ziel ist es, nicht nur durch Anschauen, sondern auch im kreativen Erleben und Gestalten für Schüler Nähe zu zeitgenössischer Kunst und Künstlern herzustellen – auch über nationale Grenzen hinweg.

Im Bereich „**Darstellendes Spiel / Theater**“ gab es allein im Rahmen der Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen beispielsweise von 2001 bis 2004 insgesamt 25 Kooperationen zwischen saarländischen Amateurtheatern und Schulen, die bis heute fortgeführt bzw. erweitert und ergänzt werden. Das seit 1989 bestehende „**Theaterpädagogische Zentrum Saarbrücken**“ hat die Aufgabe, Hilfestellungen bei der Begegnung mit der Kunstform Theater zu bieten. Ziel der theaterpädagogischen Arbeit ist es, interessierten Menschen, Erziehern und Lehrern, vor allem Kindern und Jugendlichen, über Theorien hinaus in spielerisch-kreativen Prozessen Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten und sie zu einem ästhetischen Qualitätsbewusstsein zu führen. Das Programm umfasst ein umfangreiches spielplanunabhängiges ständiges Angebot (spielpädagogische Aufbereitung von Unterrichtsthemen und Texten, Grund- und Aufbaukurse zum darstellenden Spiel, Initiierung und Betreuung von Theaterprojekten, Beratung von Schultheatergruppen, Organisation und Durchführung des Jugendtheatertreff in der Alten Feuerwache und der Saar-Lor-Lux – Jugendtheatertage, Mitgestaltung von Projekttagen und –wochen, Durchführung von Symposien, Workshops und interdisziplinären Projekten) sowie ein ebenso umfängliches Angebot, das sich unter dem Motto „**Theater macht Schule**“ jeweils auf den laufenden Spielplan bezieht. Dies alles wird ergänzt durch Besuchsangebote bei Generalproben zu den Sinfoniekonzerten im Staatstheater, Aufführungen von Produktionen des aktuellen Spielplanes in saarländischen Schulen mit dem Saarländischen Staatsorchester, und dem Projekt „**Klassik macht Schule**“, wobei Orchestermusiker ihre Instrumente im Unterricht der 3. und 4. Grundschulklassen vorstellen und an Werke der E-Musik heranzuführen. Parallel hierzu gibt es spezielle Fortbildungsprojekte für die Lehrer.

Am Übergang von der Schule zum Beruf oder dem Studium wird das „**Freiwillige soziale Jahr, Kultur**“ angeboten, dessen breit gefächerte Durchführung allerdings noch nicht durchgesetzt ist. Das Ministerium für Umwelt bietet in seinem Bereich 20 Praktikumsstellen, wovon sich drei im kulturellen Bereich (Denkmalschutz) befinden. Drei weitere, in der Landesakademie und in der kommunalen Kulturverwaltung in Merzig konnten bisher vom MBKW vermittelt werden. Es mangelt an Einsatzstellen, vor allem vor dem Hintergrund, dass die potenziellen Einsatzstellen eher geneigt sind, 1-Euro Jobs – unter Umständen sogar für eine Fachkraft - bereit zu stellen, statt 630 € monatlich für einen meist noch beruflich unerfahrenen Praktikanten auszugeben.

Einige der vorstehend geschilderten Projekte im Saarland haben mittlerweile bundesweit Beachtung gefunden, so beispielsweise bei der Initiative der Kulturstiftung der Länder „Kinder zum Olymp“. Sie hat zum Ziel, Kinder und Kultur in lebendigen Kontakt zu bringen. Dies geschieht über Maßnahmen, Publikationen und Konferenzveranstaltungen sowie einen deutschlandweiten Schulwettbewerb. Dort hat man Best-Practice-Beispiele für kulturelle Bildungsmaßnahmen mit Kindern und Jugendlichen gesucht und ist dabei auf die saarländischen Projekte „Kunst macht Schule“ „mus-e“ sowie das „Kulturelle Praktikum“ gestoßen. Auch deshalb fand der Bundeskongress „Kinder zum Olymp“ 2007 in Saarbrücken statt. Das Motto lautete „Kunst vermitteln - der Bildungsauftrag der Kultur“. Maßnahmen des Kulturellen Praktikums aus dem Bereich der Kooperationen von Schulen und Vereinen kamen in die Endausscheidung des Deutschen Wettbewerbs. Der Erweiterten Realschule Überherrn gelang dies im Bereich bildende Kunst und Kulturgeschichte mit dem Projekt „Gesicht zeigen“, im musikalischen Bereich schaffte es die Grundschule Völklingen-Wehrden mit dem Projekt „Mit Geigen gegen PISA“ in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik. Dieses Projekt läuft immer noch mit großem Erfolg auch hinsichtlich seiner Wirkung für den interkulturellen Dialog, da der Ausländeranteil bei den jungen Teilnehmer(inne)en sehr hoch ist. Es wird von allen Eltern engagiert mitgetragen und hat zugleich zum engeren Kontakt zwischen Eltern verschiedener ethnischer Herkunft geführt. Ein weiteres saarländisches Projekt in der Endausscheidung zu „Kinder zum Olymp“ befasste sich mit neuen Medien, fand am Gymnasium Saarlouis „Am Stadtpark“ statt und trug den Titel „Stadtgeschichte und Stadtgeschichten“.

Im Zusammenhang mit einer Vielzahl dieser Projekte ist die Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft und der „Landesakademie für musisch kulturelle Bildung“ hervorzuheben, welche wiederum eng mit dem „Verband Deutscher Schulmusiker, Landesverband Saar, kooperiert. In beiden Organisationen findet das Ministerium wertvolle Partner. Die Landesakademie nimmt im Saarland eine zentrale Rolle im Bereich der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen ein. Dies geschieht zunächst auf der Ebene der Vereinsarbeit, wo es um Aus- und Weiterbildung geht, aber u.a. auch im Rahmen einer projektorientierten Zusammenarbeit zwischen Ministerium und dem Verband Deutscher Schulmusiker. Der Projektleiter der Landesakademie ist vom Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft mit 18 Deputatstunden an die Landesakademie abgestellt. Die Einrichtung und die ihr zugehörigen kulturellen Verbände und Vereine werden aus Landesmitteln in Höhe von rund 2 Mio. € jährlich gefördert.

In der Landesakademie finden auch regelmäßig „**Präsentationstage**“ mit den Arbeitsergebnissen aus den Kooperationen zwischen Schulen und Kulturvereinen statt. Das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft fördert also nicht nur die Zusammenarbeit von Kindern mit Vereinen und Künstlern, sondern ist auch bemüht, die Kinder und Jugendlichen durch die Möglichkeit einer öffentlichen Darstellung des Gelernten zusätzlich zu motivieren. Zu nennen ist hier z.B. auch der landesweite „**Tag der Schulmusik**“, der regelmäßig u.a. mit einem Konzertabend der jungen Musikerinnen und Musiker im Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks seinen Abschluss findet. Dem gehen in der Regel öffentliche Auftritte von Kindern und Jugendlichen im gesamten Landesbereich voraus.

Die vorstehend beschriebenen Maßnahmen des Saarlandes im Bereich der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche haben nicht nur bei „Kinder zum Olymp“ bundesweite Auf-

merksamkeit erregt. Auch die Universität Bremen und die „Hochschule für Musik und Theater in Hannover“ haben sich vor allem für das Kooperationsprojekt zwischen Schulen und Vereinen interessiert. Sie erachten das im Saarland durchgeführte System für ihre geplante Studie „Musik in der Ganztagschule zur Struktur und Nutzung erweiterter Angebote in Ganztagschulen am Beispiel der musisch-kulturellen Bildung“ als beispielhaft. Das System bietet ein gut geeignetes Prüfungsfeld für die nachmittägliche Zuständigkeit der außerschulischen Musikbildungsträger, die Vernetzung des Musikunterrichtes mit außerschulischen musikalischen Bildungsträgern und die Einbettung der Schulen in ein wechselseitig nutzbares lokales und regionales Umfeld. Die Kooperationen zwischen Schulen, Vereinen, Kulturinstitutionen und Einzelkünstlern sind zwar außerunterrichtliche Veranstaltungen, formal allerdings, gemäß Erlass vom 30.12.1987, Schulveranstaltungen, was den Projekten einen besonderen rechtlichen Status verleiht (z.B. auch versicherungstechnischer Art) und von Vorteil für die Dozenten und teilnehmenden Kinder und Jugendlichen ist.

Hinsichtlich der Frage nach der Finanzierung von Projekten der vorwiegend außerunterrichtlichen kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche im Saarland gilt es festzuhalten, dass sie sich im Grunde sowohl auf die Projektförderung als auch die institutionelle Förderung richtet, da zahlreiche Projekte aus den entsprechenden Institutionen hervorgehen und keine gesonderte Förderung aus den Projektfonds der Landesregierung erfahren. Das heißt, es gibt neben den vorgenannten Maßnahmen noch eine ganze Reihe von Projekten, die aus den Haushalten der Institutionen hervorgehen. Sie werden also durch öffentliche Gelder finanziert, wobei dies jedoch nur schwer wahrnehmbar und quantifizierbar ist. Das gilt zum Teil für die Landesakademie aber auch für Einrichtungen wie z.B. das „Adolf-Bender-Zentrum“, welches vorwiegend soziokulturelle Arbeit betreibt ebenso wie beispielsweise für den Saarländischen Museumsverband, das Schulmuseum Ottweiler, das Staatstheater, das Saarland Museum oder das theaterpädagogische Zentrum, Bibliotheken und andere Einrichtungen des Landes der Kreise und der Kommunen.

Ein wesentlicher Aspekt kultureller Bildungsarbeit für, mit und von Kindern und Jugendlichen hat hier noch keine Berücksichtigung erfahren: Die zahlreiche Aktivitäten in Theatergruppen, Chören, Bands, Orchestern und anderen freiwilligen Arbeitsgemeinschaften und Interessengruppen an den saarländischen Schulen. Diese werden in der Regel von sehr engagierten Lehrerinnen und Lehrern ins Leben gerufen und vorwiegend in deren Freizeit betreut. Gleichzeitig machen die große Anzahl dieser Initiativen, ihre Beliebtheit und ihr Erfolg in der Öffentlichkeit deutlich, dass Kinder und Jugendliche in hohem Maße Interesse und Initiative in den Bereichen Kunst und Kultur entwickeln, vor allem dann, wenn entsprechende Zugänge und Gelegenheiten geschaffen werden und eine zielorientierte, sinnvolle und kompetente Förderung erfolgt. Diese Auffassung ist eine der wesentlichen Grundlagen unserer Arbeit im Bereich der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche.

Saarbrücken, den 26.09.2008

H.P. Eisenbeis